

Dresdner Neueste Nachrichten

Anzeigenpreise: Die 28 mm breite Zeile kostet 0,35 R.-M. für 1000mal, 0,40 R.-M. für 2000mal, 0,45 R.-M. für 3000mal, 0,50 R.-M. für 4000mal, 0,55 R.-M. für 5000mal, 0,60 R.-M. für 6000mal, 0,65 R.-M. für 7000mal, 0,70 R.-M. für 8000mal, 0,75 R.-M. für 9000mal, 0,80 R.-M. für 10000mal. — Die Preisgebote für Druckanzeigen beträgt 0,30 R.-M. — Für Einzahlung an bestimmten Tagen und Plätzen kann eine Gebühr nicht übernommen werden.

Unabhängige Tageszeitung mit Handels- und Industrie-Zeitung

Bezugspreise: Bei freier Zustellung durch 2,25 R.-M. pro Monat, 22,50 R.-M. pro Jahr. Bei Postzustellung durch 2,50 R.-M. pro Monat, 25,00 R.-M. pro Jahr. Einzelnummer 10 R.-Pf. Groß-Dresden 15 R.-Pf.

Redaktion, Verlag und Hauptgeschäftsstelle: Dresden-K., Ferdinandstr. 4 • Fernruf: für den Ortsverkehr Sammelnummer 24601, für den Fernverkehr 14194, 20024, 27951—27953 • Telegr.: Neueste Dresden • Postfach: Dresden 2060
Nichtersogliche Einwendungen ohne Rücksicht werden weder juristisch noch aufbewahrt. — Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Straftat haben unsere Verleger keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung des entsprechenden Entgelts

Nr. 263

Dienstag, 12. November 1929

XXXVII. Jahrg.

England gegen Lardieu

Der 30. Juni 1930 nach britischer Ansicht unbedingt Endtermin — Ruhiger Verlauf der österreichischen Gemeindevahlen
Weitere Verhaftungen zum Fall Lampel

Der Sieg der Zweideutigkeit

Telegramm unseres Korrespondenten

RF. London, 11. November

Die zweideutigen Erklärungen des französischen Ministerpräsidenten Lardieu über eine eventuelle Verständigung der Rheinländerkämpfe hat in London zunächst eine gewisse Begeisterung ausgelöst, die sich aber nach dem Eintreffen des förmlichen amtlichen Textes etwas beruhigte. Letztendlich ist die Rolle der Rheinländer, daß das Datum des 30. Juni 1930 als Ende der Räumung im Hooger Kommando unbedingt festgelegt ist und nicht ohne allseitige Zustimmung aller Mächte geändert werden kann, es sei denn, daß das französische Parlament den Hooger-Plan in Paris und Venedig verwirft. Je größer die Verzögerung in der Ratifizierung und Inkraftsetzung des Hooger-Plans ist, desto länger ist die dann verbleibende Zeit für die technische Ausarbeitung der Räumung, desto länger die diplomatische Korrespondenz des „Chiffre“. Zusammen mit der Erklärung Lardieus den Engländern hat auf die Rheinländer ansonsten in seiner Rede auf dem traditionellen Bankett des Vord. Klubs von London in der Guildhall der City mit erheblicher Stimme erklärt, daß Rheinland werde, wenn alles gut ginge, bis Mitte des nächsten Jahres völlig geräumt sein. Ein feines, wenn besonders deutschfreundliches Sonettgedicht verweist sogar einen ärgerlichen Seitenhieb über die neue Rheinlandabstufung, indem es Frankreich mit harten Worten vorwirft, „wieder einmal eine politische Rolle unwillig vom Jann gebröckelt zu haben“. Am heutigen Montag wird die Lage von London aus bereits ruhiger betrachtet. Die vorhererwähnte Auffassung ist, daß Lardieu keine Rheinlandverklärung, aus innerpolitischen Gründen so unklar abgefaßt hat, daß aber Briand als Leiter der französischen Außenpolitik dafür sorgen werde, daß die Hooger Abmachungen nicht durchgeföhrt werden. Die „Times“ meinen sogar, es sei gar nicht notwendig, die Erklärungen Lardieus so große Wichtigkeit beizumessen. „Die Hauptsache bleibt“, meint das Blatt, „daß Lardieu durch die Ernennung Briands zum Außenminister einen Beweis dafür geliefert hat, daß es ihm mit der Fortsetzung der Friedenspolitik ernst ist.“

Am Anfang des Kabinetts Lardieu handelte die Zweideutigkeit. Und sie scheint sein treuer Gefährte auch auf seinem weiteren Lebenswege sein zu sollen. Das neue französische Kabinett hat am Sonntagabend 4,30 Uhr morgens mit 322 gegen 233 Stimmen, also mit einer Mehrheit von 79 Stimmen, ein Vertrauensvotum erhalten. Dieses Vertrauensvotum war mühsam genug erkämpft, erkämpft eben durch jene politische Zweideutigkeit. Der französische Außenminister Briand hielt zwar eine ausgesetzene, offenbar aus tiefer Bewegung und echter Grundsätzlichkeit hervorgehende politische Rede, in der er sich auherordentlich lobend über Stresemann ausdrückte und sich erneut und sehr positiv zur Fortsetzung der Locarno-Politik bekannte.

Diese Rede wird von einigen deutschen Blättern bereits als ein Sieg Briands über Lardieu betrachtet. Das ist sehr voreilig. Briand hätte, wenn man von einem „Sieg“ sprechen wollte, zum mindesten zwei mal sprechen müssen. Man mußte von ihm erwarten, daß er noch einmal das Wort ergreift, um die Zweideutigkeit der Erklärungen Lardieus über die Räumungstermine darzulegen. Lardieu gab im Laufe der Debatte über diese Räumungstermine folgende erlauternde und in der ganzen Welt aufsehenerregende Erklärung ab:

„In dem Augenblick, in dem die Abmachungen im Hooger paraphrasiert wurden, konnte man weder den Tod Dr. Stresemanns noch unsere Ministerielle vorantreiben. Man glaubte, daß die Termine vor Ende 1930 im letzten beginnen würden. Um einen Termin festzusetzen, hätte man den 30. Juni vor. Da sich aber die Lage geändert hat, so ist es klar, daß die Termine nicht laufen.“

Wenige Stunden später erschien das „Journal Officiel“, das amtliche Organ der französischen Regierung, und es brachte als „Berichtigung“ folgende Erklärung:

„Im Augenblick, als die Abmachungen im Hooger paraphrasiert wurden, sah man weder das traurige Ereignis des Todes des Herrn Stresemann, noch unsere gegenwärtige Kabinettskrise voraus. Man glaubte, daß alles schnell gehen würde, und daß die Fristen vom Jahre 1930 ab zu laufen beginnen würden. Und um technische Verzögerungen, mögliche Herabsetzungen zu vermeiden, hatte man dieses Datum vom 30. Juni festgelegt, um in den schon bestehenden Rahmen einen gewissen Zeitpunkt einzufügen. Aber es ist vollkommen klar, daß in der gegenwärtigen Lage, wo noch keine Ratifizierung, keine Inkraftsetzung erfolgt ist, nichts beginnt. Wenn man dagegen, wie es Herr Briand sagte, nach Erfüllung der Bedingungen räumt, so ist kein Interesse vorhanden, die Dinge hinzuschleppen zu lassen.“

Wer einen wesentlichen Unterschied zwischen diesen beiden Aussagen erkennen kann, der trete vor. Wir wollen und nicht mit juristischen Geistesübungen aufhalten. Klar ist für denjenigen, der politische Reden zu verstehen versteht, daß Lardieu unter allen Umständen sich eine Verzögerung der Räumung über den 30. Juni 1930 hinaus vorbehalten will. Ob er das nun aus Charakterismus oder aus Taktik tut, ist für die Wirkung völlig gleichgültig. Seine Rede war der Anfang einer Sabotage der im Hooger von Dr. Stresemann und Briand festgelegten Abmachungen. In diesen Abmachungen wird völlig klar und deutlich erklärt:

„Die Räumung der dritten Zone durch die französischen Truppen wird unmittelbar nach der Ratifizierung des Hooger-Plans durch das deutsche und französische Parlament und nach der Inkraftsetzung des Hooger-Plans beginnen. Die Räumung wird ohne Unterbrechung durchgeführt werden und so schnell, als es die natürlichen Bedingungen erlauben. Unter allen Umständen wird sie aber spätestens in einem Zeitraum von acht Monaten vollendet sein, der jedoch Ende Juni 1930 nicht überschreiten darf.“ Mit dem gleichen Wortlaut wird diese Fristsetzung in Stresemanns Antwortschreiben bestätigt.

In vielen Ecken kann nicht gebedeutet werden. Der klare Wortlaut der Hooger Abmachungen duldet keine Verlängerung der Räumungsfrist und wenn Lardieu jetzt durch allerlei juristische Kunststücke beweisen will, daß die im Hooger festgelegte Frist von mindestens acht Monaten nicht zu laufen begonnen habe, so ist das weiter nichts als ein wenig geschickter Versuch der Verzögerung. Deutschland und wohl auch die übrige Welt müssen von dem so wesentlich sicheren neuen französischen Ministerpräsidenten so bald als möglich eine klare und eindeutige Auskunft darüber erwarten, ob er das im Hooger festgelegte Enddatum des 30. Juni anerkennt oder nicht. Hier gibt es nur ein Ja oder Nein.

England und die Lage in Wien

Telegramm unseres Korrespondenten

RF. London, 11. November

In leitenden Regierungskreisen werden die Vorgänge in Oesterreich außerordentlich ernst beurteilt. Es steht außer Zweifel, daß die bekannten Erklärungen Lardieus über die Verbände in Oesterreich nicht erst durch die Unterhandlungen hervorgerufen wurden, sondern einer sorgfältig überlegten und im Rahmen der Regierungspolitik gründlich diskutierten Politik entsprechen. Man ist in maßgebenden Kreisen Englands der Ansicht, daß eine neue Erklärung von bisher noch nicht gekanntem Inhalt in Oesterreich notwendig ist, wenn nicht noch in der nächsten Zeit eine Wandlung zum Besseren eintritt. Das Regierungsgesamt „Daily Herald“ greift Oesterreich auf das schärfste an und nimmt eine feindselige Parteirolle für die österreichische Sozialdemokratie Stellung. Es muß jedoch betont werden, daß der Außenminister Henderson sowohl bei seiner kürzlichen Unterhandlungstermine als auch in Privatgesprächen sich in gleicher Weise gegen die Heimwehren wie gegen die republikanischen Verbände ausgesprochen hat.

Zwei neue Minister

WTB. Berlin, 11. November. (Durch Funkpruch.) Der Herr Reichspräsident hat auf Vorschlag des Herrn Reichsministers Dr. Curtius unter Einbindung von dem Amte als Reichswirtschaftsminister zum Reichsminister des Innern und den Universitätsprofessor Dr. Noldenhauer, R. d. R., zum Reichswirtschaftsminister ernannt.

Schon in den letzten Tagen war es so gut wie sicher, daß Dr. Curtius der Nachfolger Dr. Stresemanns auf dem Posten des Reichsaussenministers werden würde, den er seit dem Tode des großen Staatsmannes provisorisch verwaltet hatte. Es ist kein Geheimnis, daß mit der Ernennung des neuen Reichsaussenministers ein Wunsch Dr. Stresemanns erfüllt wird, der in der letzten Zeit in steigendem Maße in Dr. Curtius seinen Nachfolger gesehen hatte für den Fall, daß ihn eine Verhinderung seiner Krankheit zum Rücktritt zwänge. „Stresemann hat“, so heißt es heute in der „National-liberalen Korrespondenz“, „in seinem persönlichen Freund und seinem politischen Gefinnungsgenossen Dr. Curtius schon seit langem seinen geeigneten Nachfolger. Besonders imponierte ihm die Schlichtheit und Ehrlichkeit, mit der Dr. Curtius im Hooger sich in dem Willen und dem großen Ziel der Weltfriedenspolitik auseinandersetzte. Wiederholt hat Dr. Stresemann die schlichte und feste Haltung des damaligen Reichswirtschaftsministers auf der Konferenz gerühmt und die Unterstützung anerkannt, die ihm Dr. Curtius in den zur Verhandlung stehenden entscheidenden politischen, wirtschaftlichen und finanziellen Fragen zu teil werden ließ.“

Dr. Curtius steht vor einer schweren Aufgabe. Innerpolitisch wird sich der Kampf Engenbergs in der Hauptstadt auf ihn als den Erben und künftigen Träger der Politik Stresemanns konzentrieren, und dieser innerpolitische Kampf wird dem neuen Reichsaussenminister dadurch natürlich erschwert, daß er nicht, gleich Stresemann, Führer seiner Partei ist. Aber auch auf dem politischen Gebiet stehen schwierige Verhandlungen bevor. Nie-

mand weiß, wie sich die Politik des neuen Kabinetts Lardieu in Frankreich entwickeln wird, und ob es Briand gelingt, sich in ihm seine beherrschende Stellung auf außenpolitischem Gebiete zu erhalten. Dazu kommt, daß dem neuen Reichsaussenminister selbstverständlich das große Maß an Ansehen und Autorität im Ausland fehlt, das Dr. Stresemann in mühevoller Arbeit und unter schweren Kämpfen errungen hatte. Raum ein deutscher Staatsmann ist jemals jenseits der deutschen Grenze auch bei seinen Feinden und seinen Gegnern so geachtet und geschätzt worden. Dr. Curtius wird sich diese Autorität erst erkämpfen müssen. Die Aussichten, daß ihm dieses Werk gelingt, sind gut, denn schon heute ist er der Welt als ein offener, ehrlicher und aufrichtiger Mann bekannt. Er tritt sein Amt sicherlich nicht mit leichtem Herzen an und ist sich der großen Verantwortung voll bewußt, die ihm als dem Fortsetzer und Hoffentlich dem Vollender des Werkes Stresemanns auferlegt ist.

Der neue Reichswirtschaftsminister, Universitätsprofessor Dr. Noldenhauer, ist höher in der breiteren Öffentlichkeit bekannt als Dr. Curtius, der sich bereits als tüchtiger Reichswirtschaftsminister bewährt hat. Gleich Dr. Curtius stammt er aus dem Rheinland. Er wurde 1878 in Köln geboren, Dr. Curtius 1877 in Tübingen. In seiner Funktion als Reichswirtschaftsminister hat Dr. Curtius in der Reichswirtschaftspolitik eine wichtige Rolle gespielt. Er hat sich durch seine energiegeladene und sozialer Fragen hervorsetzten, politisch dürfte er etwa in der Mitte der verschiedenen die Volkspartei durchziehenden Tendenzen stehen. Dies in allem: Wir begrüßen die beiden Ernennungen mit Befriedigung und wünschen den beiden Ministern eine recht fruchtbare Arbeit zum Wohle des deutschen Volkes.

Vor der Katastrophe

Griechenlands Verzweiflungskampf um seine Rettung

Von Winston Churchill

Copyright by American-Trust, New York

Der nachgehende Ruf ist dem demnach in den letzten Tagen in Griechenland, erlöschenden letzten Licht der viel geängsteten Kriegserwartungen Winston Churchill entgegen. Die demnach erlöschenden letzten Licht der viel geängsteten Kriegserwartungen Winston Churchill entgegen. Die demnach erlöschenden letzten Licht der viel geängsteten Kriegserwartungen Winston Churchill entgegen.

Jetzt beginnt der letzte Akt der griechischen Tragödie. Griechenland ist ein Jahr. Den Griechen war es nicht gelungen, Anzora zu erreichen oder die kampfkräftige Türkei niederzuwerfen. Auch im September 1921 waren sie am Sankaris erfolglos geblieben, und ihre Armee lag sich zur Deckung der Provinzen Smyrna—Kilikien in bedrückte Stellungen zurück. Aber hätten sie verblübt, aber hartnäckig, viele Monate lang, dem griechischen Soldaten, der so oft die Hölle selbst umstehend spottet und Vorurteil abspott, muß Bereitschaft widerfahren. Man hätte sich nur eine Armee von 200.000 Mann vor, die, das Produkt eines Heimes, seit zehn Jahren im Krieg, oder auf Kriegsfuß befindlichen Soldaten, einer innerlich gespaltenen Nation, im Zentrum Kleinasienes gekämpft ist — in allen Banalklassen herrliche Parteilichkeit, fern von der Heimat entbehrte das Heer jeder politischen Führung und ist sich bewußt, von den europäischen Großmächten und den Vereinigten Staaten aufgegeben zu sein; die Lebensmittel werden knapp, die Ausrüstung nützt sich ab, es gibt keinen Tee, keinen Zucker, keine Zigaretten, keine Konserven, in nicht einmal einen verarmtesten Staat; und vor dieser Armut, hinter ihr, rand um sie liegt ein harter, mittelalterlicher Feind auf der Lauer, dessen Selbstvertrauen täglich zunimmt. Die Präfekten einer Schicht sind hämer, aber die Armeen oder Nationen haben ihnen Kommandos. Hier jedoch ist die langandauernde wogende Qual endlosen Geschickes und vieler Entbehrungen, empfindlichen Mangel und absoluter Talentlosigkeit am Werke.

„Am Potomac ist's ganz ruhig heute Nacht. Nur ab und zu wird niedergelacht. Eine Streifpatrouille, die aufjagt zur Nacht, von einem Hügel im Weichsel verdeckt.“
Allein die Armee am Potomac***) hatte eine mächtige Nation hinter sich, kämpfte für eine reine Sache im Interesse der ganzen Welt, war gut genährt und befiehdet und erhielt Verstärkungen. Die Soldaten wußten, weshalb sie gekommen und waren der Erreichung ihres Zieles sicher. Ueber der griechischen Armee in Kleinasien lastete jedoch ein wuchtiges Gefühl der Vereinamung, man wußte die Verbindungslinie gefährdet, die Marinebasis erschüttert, das Heimatland in Spaltung und die Welt in Gleichgültigkeit versunken. Dennoch blieb die Armee mehr als neun Monate in kriegerischer Verfassung.

Es zeigt in gleichem Maße für die militärischen Qualitäten Mustafa Kemal, daß auch er sich mit dem Zuwarten begnügte und imstande war, andre zum Aufstehen zu bewegen. Er wußte, daß die Zeit und die Qualitäten des Kleinkrieges die Friste zum Heften bringen würden, deren Ende ihm jetzt näher bevorstand. Neun Monate sind ein langer Zeitraum in unferer raschlebigen Zeit; aber während dieser neun Monate brachten die Türken nur zu warten, während die Griechen schwer zu leiden hatten.

Unter diesen Umständen unternahm die britische Regierung häufige Versuche zur Erreichung einer Regelung mit den Türken und eines Rückganges der Griechen. Sie wurden aber alle ohne Ueberzeugung, ohne gemeinsame Kraft und Fähigkeit geführt, unwürdig ein-

*) All's quiet along the Potomac to-night. Except now and then a stray picket is shot, as he walks on his beat to and fro. By a rifleman hid in the thicket.
**) Auch in Griechenland, an dem auch die Araber (Christen) nicht, wie in den Kämpfen zwischen Arab- und Sultanreich 1862—1870 Schaurig lachend gefochte.